

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubichnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 141

Verlagspreis: Nr. 7.

Mittwoch, den 21. Juni

Telegraphenadresse: 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseratenannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 Millionen Mark, Reservefonds 440000 Mark, Geschäftszeit 8-12 und 2-5 Uhr täglich. Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$.

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Auf Wunsch erfolgen in der Regel Rückzahlungen von Einlagen ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Bekanntmachung.

Von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen ist das Unternehmer-Verzeichnis nebst Heberolle und Anlagen für das Jahr 1904 eingegangen und liegt dasselbe von heute ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme für Interessenten im Rassenzimmer des hiesigen Gemeindeamtes aus.

Gleichzeitig werden die Herren Betriebsunternehmer aufgefordert, die zu leistenden Beiträge nach 4,65 Pfg. auf je eine beitragspflichtige Steuereinheit bis spätestens den 10. Juli 1905 an die hiesige Gemeindekasse abzuführen.

Rußland.

General Kuropatkin hat dem Adelsmarschall von Moskau mitgeteilt, er bedauere, daß die Semstwo und die Städte eine Friedensaktion eingeleitet hätten, während die russische Armee die volle Heberzeugung habe, zu siegen. Sehr schlecht mit dieser Versicherung stimmen die Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Eine Abteilung des japanischen Zentrums schlug am 16. Juni die russischen Vorposten bei Lenchiaupeng, 16 Meilen nordöstlich von Hangping zurück und verfolgte sie. Die Abteilung griff sodann die russische Stellung bei Liaoyangwopin an und nahm sie nach heftigem Gefecht ein. Die russische Kavallerie, welche sich nach Norden zurückzog, wurde von dem linken Flügel der japanischen Abteilung heftig beschossen. Schließlich wurden die Russen mit schweren Verlusten und in großer Verwirrung zurückgeworfen. Nach Aussagen von Gefangenen war Liaoyangwopin von 5000 Mann russischer Kavallerie und 20 Geschützen, einem Teil des Heeres des Generals Nishikentō besetzt gewesen. Die Russen, die anscheinend von einer Panik ergriffen wurden, ließen Vorräte und Kleidungsstücke in Stich. Die japanischen Verluste betragen 30 Tote und 135 Verwundete, die der Russen sind nicht bekannt, scheinen jedoch groß zu sein.

Aus Petersburg meldet das „Echo de Paris“ die bisher noch unbestätigte Nachricht, daß die Schirmhülle in der Mandschurei in eine große Schlacht übergegangen seien, General Linewitsch habe den Kampf ausgenommen, jedoch habe er seine erste Linie aufgeben müssen. Seine Verluste sollen bedeutend sein.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio vom 18. d. M. gemeldet: Die russischen Reserven sind aus den zurückliegenden Stellungen vorgeschoben worden, um die Frontstellungen zu verstärken. General Linewitsch hielt mit seinen Generalen in Sypintai eine Besprechung ab. Die Vorposten Kurokis sind nur noch $7\frac{1}{2}$ Meilen von den russischen entfernt. Die russischen Streitkräfte vor der Armee Kurokis sollen eine Division stark sein, welcher 20 Geschütze beigegeben sind. Ein Telegramm aus Jingtau besagt: In Charbin wüthten Cholera und Dysenterie, täglich fallen hunderte von Menschen diesen Krankheiten zum Opfer. 50000 Mann sind krank oder verwundet. Außerhalb der Stadt sind achtzehn Hölzerbaracken errichtet.

Der Zar empfing gestern Mittag im Alexander-Palast in Peterhof die Abordnung des Semstwo Kongresses zu Moskau, sowie die Bürgermeister und Vertreter von Petersburg. Fürst Trubekoi richtete an den Kaiser eine längere Ansprache, in der er die schwierige Lage Rußlands

darlegte, welche die Semstwo gezwungen habe, sich an den Kaiser direkt zu wenden. Die Ausführungen des Fürsten Trubekoi, die eine halbe Stunde dauerten, machten tiefen Eindruck auf den Kaiser. Dann sprach Fedorow als Vertreter Petersburgs. Der Kaiser erwiderte in längerer Rede. Er gab seinem Bedauern Ausdruck über die ungeheuren Opfer, die der Krieg gefordert, besonders über die letzte Niederlage zur See, und schloß mit den Worten: „Ich danke Ihnen, ich glaube an Ihren Wunsch, bei Durchführung der Grundzüge der neuen Ordnung mitzuhelfen. Mein Wille, der Wille des Kaisers, eine Nationalversammlung einzuberufen, ist unerschütterlich. Ich wage täglich darüber. Mein Wille wird ausgeführt werden, das können Sie den Bewohnern des Landes und der Städte verkünden. Sie werden mich bei diesem neuen Werke unterstützen, die Nationalversammlung wird wie früher die Einheit Rußlands mit seinem Kaiser herstellen, sie wird das Fundament einer Ordnung bilden, die auf den nationalen russischen Grundzügen beruhen wird.“ Die Delegierten haben von dem Empfange einen guten Eindruck gewonnen; auch der Kaiser war befriedigt.

Inzwischen sangen auch die Offiziere an, zu revoltieren. In der Nähe Petersburgs versammelten sich am 15. d. M. einige Hundert Offiziere zur Beratung über die Lage, die die Armee in der letzten Zeit in der Gesellschaft einnimmt. Während der Beratung erschien General Rehbinder, der Gehilfe des Chefkommandanten des Petersburger Militärbezirks, Großfürst Wladimir, und verlangte sofort Auflösung der Versammlung, die ungesetzmäßig sei. Darauf trat eine Gruppe von Offizieren vor und erklärte, sie seien alle treue Untertanen des Kaisers, könnten aber nicht weiter die Rolle von Polizeisoldaten spielen, die ihnen seit einigen Monaten aufgedrungen sei. Diese Rolle trenne sie vollständig von der Gesellschaft, der gegenüber sie eine Art Hungerrolle hätten. Der General Rehbinder verlangte trotzdem, daß die Versammlung auseinandergehe und versprach, in naher Zukunft eine gesetzmäßige Versammlung einzuberufen.

In Lodz (Russ. Polen) griffen gestern Kosaken eine von einer Kuchfeier mit roten Fahnen in die Stadt einziehende Menschenmasse an. Als aus der Menge Schüsse fielen, gab das Militär mehrere Salven ab. 38 Personen wurden getroffen, 2 blieben tot liegen, fünf wurden sterbend weggebracht, neun sind schwer verletzt. Scharfen fanden zwischen einer demonstrierenden Menge und Militär in der Vorstadt Baluty neue Zusammenstöße statt.

Ein neuer Sieg über die Hereros.

Berlin, 20. Juni. (Amtlich.) Der Hererokapitän Andreas war von den Kommandanten nach dem Tale des Kuitreb gezogen, um das englische

Bemerkung wird noch, daß die Einhebung der Beiträge wie im Vorjahre in zwei Raten erfolgt, erstmalig diejenigen nach den Grundsteuer-Einheiten, später diejenigen, bei denen Berechnung der Jahresgefährdung in Frage kommt. Hohndorf, den 19. Juni 1905. Der Gemeindevorstand. Schausuß.

Bekanntmachung.

Die Königliche Amtshauptmannschaft und der Bezirksausschuß haben beschlossen, die bisher gemäß § 139a Absatz 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung festgesetzten Ausnahmetage vom Reunruhrladenschlusse einzuschränken und in Zukunft folgende Tage, an denen bis 10 Uhr Abends in offenen Verkaufsstellen Waren verkauft werden dürfen, als Ausnahmetage festzusetzen:

Sonnabend vor Palmsonntag, die 2 letzten Werkstage vor Ostern, die 2 letzten Werkstage vor Pfingsten, Vorabend vor Erntedankfest, die 2 letzten Werkstage vor Kirchweih und Sylvester. Die Inhaber offener Verkaufsstellen werden gleichzeitig angehalten, durch geeigneten Anschlag in den Verkaufsstellen auf die Einschränkung der Ausnahmetage hinzuweisen.

Hohndorf, am 19. Juni 1905.

Der Gemeindevorstand. Schausuß.

Walfischbaitgebiet zu erreichen. Der Weg dorthin wurde ihm durch Etappentruppen versperrt, und am 12. Mai ist er gleichfalls von Etappentruppen bei Hudarb geschlagen worden. Als er sich nach dem Norden wandte, warf ihn Hauptmann Blume am 27. Mai im Gefecht bei Soogas nach Süden zurück. Voraussichtlich in dem Bestreben, sich mit Hendrik Witbooi zu vereinigen, wich Andreas jetzt nach Hoornkrans (70 Km. westlich von Rehoboth) aus. Als am 7. Juni seine Leute bei Chamajeb, 25 Km. südwestlich von Rehoboth, Vieh raubten, gingen von den Etappentruppen sofort drei Offizierspatrouillen zur Verfolgung vor, nämlich Leutnant Stübel von Rehoboth, Hauptmann Wunsch von Tsumis, 45 Km. südöstlich von Rehoboth, und Oberleutnant Krüger von Rub, südöstlich Rehoboth. Am 8. Juni stellte die Patrouille des Leutnants Stübel den Feind fest, und am 9. Juni griffen die vereinigten drei Patrouillen, zusammen etwa 100 Gewehre, bei Atis, 45 Km. nordwestlich Rub, den stark überlegenen Feind an. Nach dreistündigem Gefecht floh Andreas in größter Panik nach Westen zu. Er verlor im ganzen 14 Mann, darunter seinen Sohn, 250 Stück Großvieh, 800 Stück Kleinvieh, sowie Hausgerät aller Art. Es ist anzunehmen, daß er nunmehr den größten Teil seines Viehes eingebüßt hat. Diesseits fiel Leutnant v. Bersen, früher Grenadierregiment Nr. 4; Oberleutnant Krüger wurde leicht verwundet. Die unter Hauptmann Wunsch vereinigten Patrouillen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit Etappentruppen, die über Nauchaus, rund 30 Km. südöstlich von Hoornkrans, im Vormarsch sind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ueber die diesjährige Seereise des Kaisers nach dem Norden schreibt die „Königliche Zeitung“: „In einzelnen norwegischen Blättern begegnet man immer der irigen Darstellung, als ob das Unterbleiben der diesjährigen Reise des Kaisers nach Norwegen als eine zungunsten Schwedens erfolgende Parteimahme in dem Verfassungstreite aufzufassen sei. Demgegenüber bekämpfen andere norwegische Blätter mit vollem Recht die Meinung, als ob das Verhalten des deutschen Kaisers eine Mißbilligung Norwegens bedeutet, und „Morgenbladet“ führt mit vollem Rechte aus, der deutsche Kaiser sei offenbar nur von dem Bestreben geleitet, den Umständen gegenüber eine durchaus unparteiische Haltung zu beobachten. Dies ist eine durchaus richtige Erklärung; es kommt aber auch noch hinzu, daß der Kronprinz von Schweden im Auftrage seines Vaters dem Kaiser den Wunsch ausgesprochen hat, er möge in Anbetracht des politischen Zwistes in Norwegen für dieses Jahr auf seine gewohnte Reise verzichten.“

Dieser Wunsch wurde dem Kaiser ausgesprochen, schon ehe die Krone sich durch den bekannten Beschluß des Storchings aufs äußerste zugespitzt hatte, und es ist ohne weiteres erklärlich, daß der Kaiser dem Wunsche des Königs nachkam. Da dem Kaiser eine Erfrischungstour nach dem Norden zu einer alten und lieben Gewohnheit geworden ist, so beabsichtigt er, sich in diesem Jahre (voraussichtlich am 10. Juli von Swinemünde aus) in die nördliche Ostsee zu begeben, um dort die ihm bisher noch unbekanntem Küsten und Häfen Nordschwedens zu besuchen. Selbstverständlich soll mit diesem Besuche keinerlei Parteinehmer ausgeübt werden, da Deutschland nach wie vor die Meinung vertritt, daß die beiden uns gleich nahe stehenden Völker der Norweger und Schweden ihre Angelegenheiten und Streitigkeiten unter sich beizulegen haben.

Man schreibt der „N. P. A.“: „Mit einer frauenwerten Beharrlichkeit erhält sich das Gerücht, Erzengel Dr. Althoff, der Leiter des preussischen Universitätswesens, sei aussersehen, zur Nachfolge des Herrn v. Lucanus als Chef des Geheimen Zivilkabinetts nach dessen — angeblich bevorstehendem — Rücktritte berufen zu werden. Staunenswert nennen wir diese Beharrlichkeit deshalb, weil die Nachricht von Rechts wegen bei jedem mit unseren innerpolitischen Verhältnissen auch nur einigermaßen Vertrauten von vornherein den Eindruck der ihr innewohnenden höchsten Unwahrscheinlichkeit hätte hervorrufen müssen. Wir können hinzufügen, daß sie an mancher Stelle sogar direkt als das Ergebnis eines beabsichtigten schlechten Scherzes aufgefaßt worden ist. — Ganz abgesehen davon, daß der Kaiser erst kürzlich den 74. Geburtstag des Herrn von Lucanus zum Anlasse genommen hat, um ihm die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, er werde sich seiner Dienste noch so lange freuen dürfen, als der Arzt Herrn v. Lucanus gestattet, im Amte zu bleiben, besitzt Ministerialdirektor Dr. Althoff — als die Rehrseite seiner unleugbaren hohen Verdienste — gerade das Gegenteil derjenigen Eigenschaften, die die Stellung eines Chefs des Geheimen Kabinetts für die Zivilangelegenheiten erfordert, der, zur Zeit wenigstens, vor allem der Privatsekretär des Kaisers ist. Zu diesen Eigenschaften rechnen wir als die nicht am wenigsten notwendigen: den Mangel starken Eigenwillens, äußerste höfische Gewandtheit und gewinnende Umgangsformen verbunden mit angemessener persönlicher Repräsentation. Tatsächlich ist denn auch die Kandidatur des Herrn Dr. Althoff für das Zivilkabinet auch nicht einen einzigen Augenblick lang in Frage gekommen, und zur Teilnahme an der Mittelmeerfahrt des Kaisers war der Ministerialdirektor längst aufgefordert, ehe die Bewegung an den preussischen Hörschulen hervorgerufen wurde, durch die sein Name solange im Vordergrund des öffentlichen Interesses blieb.“ Die genannte Korrespondenz bemerkt hierzu: „Wir sind von Ministerialdirektor Dr. Althoff zu der Erklärung ermächtigt, daß die ihn als Nachfolger des Herrn v. Lucanus bezeichnenden Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind. Muß in Anbetracht des hohen Alters des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts immerhin mit der täglich näher rückenden Aussicht gerechnet werden, daß Erz. v. Lucanus die Würde seines verantwortungsvollen Amtes wird freiwillig niederlegen müssen, so dürfte der Ersatzmann für ihn — nach unseren Informationen — in einer, auch geographisch gesprochen, ganz anderen Richtung

zu suchen sein, als dies bisher von der öffentlichen Meinung gesehen ist.“

Der Witwe des Gouverneurs v. Wismann sind nachstehende Beileidskundgebungen zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin sind durch den jähen Tod des Kaiserlichen Gouverneurs und Majors z. D. Dr. von Wismann schmerzlich berührt, und haben mich beauftragt, Ihnen Allerhöchst Ihr wärmstes Beileid auszusprechen. Reichskanzler gez. Fürst Bülow“. — Ferner: „Die Trauerkunde von dem unerwarteten Ableben Ihres Reichskanzler gez. Fürst Bülow“. — Ferner: „Die Trauerkunde von dem unerwarteten Ableben Ihres Reichskanzler gez. Fürst Bülow“. — Ferner: „Die Trauerkunde von dem unerwarteten Ableben Ihres Reichskanzler gez. Fürst Bülow“.

Zur lippeischen Thronfolgefrage äußert sich Professor Dr. Kahl, der sich zurzeit als Gast des Grafen Regenten in Detmold aufhält, nach der „Frankf. Ztg.“ folgendenmaßen: Richtig ist, daß der verstorbenen Reichsgerichtspräsident Sutbrod die Vererbung des Reichs noch vor Beginn der Gerichtsferien in Aussicht genommen hatte. Die mit der Neubesetzung der Stelle unvermeidlich verbundene Notwendigkeit des gegenwärtigen Präsidenten, sich in das umfangreiche Material einzuarbeiten, sowie der bedauerliche Umstand, daß noch zwei weitere Reichsrichter zur Zeit durch Krankheit ihrer Amtstätigkeit entzogen sind, haben aber dazu geführt, daß vor Oktober die Anberaumung des mündlichen Verhandlungstermins nicht zu erwarten ist.

Der Pariser „Temps“ schreibt in einem Artikel über die marokkanische Angelegenheit u. a.: Man hat die Frage aufgeworfen, ob England die Regelung unseres Streites mit Deutschland erleichtern oder ob es im Gegenteil durch seinen Widerstand oder seine Obstruktion diese Regelung erschweren werde. Auf diese Frage kann man zweifellos antworten, daß ein Teil der englischen öffentlichen Meinung vielleicht einen baldigen Krieg gewünscht hätte, um Deutschland zu See noch vor seiner vollen Entwicklung zu schlagen, und daß eine Unterstützung seitens Frankreichs in einem solchen Kriege für England nützlich wäre. Aber wenn England einen solchen Plan wirklich gefaßt hätte, so müßte es sich doch sagen, daß eine große Nation wie Frankreich Herrin ihrer Entschlüsse ist und sich nicht in einen Krieg einlassen könnte, um die Geschäfte einer dritten Macht zu besorgen. Darüber kann es in Frankreich nur eine einzige Ansicht geben, und wenn wir über diese gütliche Regelung unserer kolonialen Schwierigkeiten mit England Abkommen uns nicht weiter fortsetzen, da ja überdies die englische Allianz nach dem Beständnis der Engländer selbst nicht im Stande wäre, uns kontinentale Bürgschaft zu leisten, welche wir anderwärts suchen müssen.“

Ungarn.
In einem Handschreiben Kaiser Franz Josephs an den neuen ungarischen Ministerpräsidenten wird hervorgehoben, daß der Kaiser die Forderungen der ungarischen Opposition hinsichtlich der inneren und der wirtschaftlichen Fragen billigt, hinsichtlich der Armee aber keine weiteren Zugeständnisse machen könne.

Vertikales.

Sachsenheim, 20 Juni.

Zum Gedächtnis an König Albert
gestern vormittag in der katholischen Hofkirche in Dresden ein feierliches Requiem statt. Die kgl. musikalische Kapelle brachte unter der Leitung des Königl. Hoftheatermusikdirektors v. Schreiner Cherubini's großes C-moll-Requiem zur Aufführung. Die Kirche war mit Trauerschmuck versehen worden. Prinzessin Mathilde wohnte der Trauerfeier bei. Auf dem Sarkophage des Königs in der katholischen Hofkirche wurden von der Königl. Familie prächtige Blumenarrangements niedergelegt.

Der König und die Sabelberger Stenographen. In der vorgestrigen Sitzung der 44. Hauptversammlung des sächsischen Landesverbandes Sabelberger Stenographen in Bayreuth teilte der Vorsitzende, Regierungsrat Professor Dr. Clemens mit, daß der König auf Ansuchen sich bereitgefunden habe, das Protokoll über den sächsischen Landesverband zu übernehmen. An den König wurde ein Danktelegramm gesandt.

Alle verehrl. Inserenten unseres Adressbuchs für Lichtenstein-Gallenberg und Umgebung bitten wie hierdurch, uns sobald als möglich die Texte der ausgebenen Inserate zugehen lassen zu wollen, da mit dem Druck in der nächsten Zeit begonnen werden soll.

Fürst Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg errang bei den gestrigen sportlichen Festen in Dresden (Concours hippique) beim Fahren der Zwelfspanner für eigenes Geschirr einen 2. Preis und beim Blumenorso den 4. Preis; den 1. Preis (Ehrenpreis) errang beim Fahren ein Kutschierwagen der Frau Prinzessin Schönburg-Waldenburg.

Der sächsische Eisenbahnrat hält am 4. Juli eine Sitzung in Dresden ab. Es wird über die deutsche Personentarifreform, sowie über die Frachtberechnung für Tiere in mehrstöckigen Wagen beraten werden. Hieran wird sich eine Besprechung des kommenden Winterfahrplanes schließen.

Der Bezirksverband der erzgebirgischen und vogtländischen Barbier, Friseur- und Perückenmacher Zunft hält gegenwärtig in Glauchau seine 30. Tagung ab.

1104 Betriebsunfälle beim sächsischen Bergbau wurden im letzten Vierteljahr bei der Sektion VII der Knappschaftsberufsgenossenschaft gemeldet, darunter 97 entschädigungspflichtige, bezw. 10 tödliche Unfälle. Auf den Steinkohlenbau kommen 76 entschädigungspflichtige und 7 tödliche Unfälle.

Der König Albertbrunnen ist gestern nachmittag im Beisein des Bürgermeisters Stehner, einiger Komitemitglieder und des Bildhauers Böbe von Herrn Jung photographisch aufgenommen worden. Es wurden zwei Aufnahmen gemacht, die wie man hört, vorzüglich gelungen sind. Außerdem wurde der Platz für die zu beiden Seiten des Denkmals aufzustellenden Kandelaber abgesteckt. Auch gestern war das schöne Denkmal tagsüber von einer großen Schaar Neugieriger belagert, die mit Ausdrücken der Bewunderung nicht zurückhielten. Es wird sich wohl nötig machen, das Denkmal, um es vor Beschädigungen zu schützen, mit einem Gitter oder Zaun zu umgeben und als weitere Folge ergibt sich wohl von selbst, daß dann das Denkmal durch eine Rasenanpflanzung eines entsprechenden gärtnerischen Schmuck erhält. Einweilen benutzte die liebe Jugend das Becken zu akrobatischen

Zwischen zwei Feuern.

Roman von E. A. Lindner.

(Fortsetzung.)
(Nachdruck verboten.)
Diese Nichtachtung väterlicher Autorität beleidigte den an strikten Gehorsam gewöhnten zu tief. Aus dem Herzen wühlte man das ungeratene Kind reißend, das nichts als Arger und Schande über die Ihrigen brachte. — Arnold teilte diese Auffassung durchaus, ja er ging noch darüber hinaus.
Davonzulaufen bei Nacht und Nebel, als ob sie eine Zirkusbühne sei. Worte versagten, um solch Benehmen gebührend zu bezeichnen. War die Erbitterung auf Lisbeth schon groß, so ergoß sich eine noch vollere Schale des Zornes auf Brunos Haupt. Er erschien dem Kommerzienrat geradezu im Licht eines gewissenlosen Verführers, der sich die Unerfahrenheit eines neunzehnjährigen Mädchens zunutze gemacht hatte. Schon allein um seinetwillen schien jeder fernere Verkehr mit der Tochter und Schwester ausgeschlossen. Man mußte sie eben ausessen lassen, was sie sich eingebracht hatte.
Bruno biß bei der Nachricht die Zähne zusammen und unterdrückte nur mit Mühe eine kräftige Bemerkung. Er fühlte, wie ihm das Blut zu Kopf stieg. Die Spitze des Kaltenhoff'schen Benehmens richtete sich gerade so gut gegen ihn wie seine Braut, und er war viel zu sehr Partei, um irgend etwas anderes darin zu sehen als tollen Hochmut und vollendete Lieblosigkeit. Wenn der Vater ihm eine Prüf- und Wartezeit von beliebig langer Dauer auferlegt hätte, so würde er solche Vorsicht ganz berechtigt gefunden und sich willig darin gefügt haben, aber diese Behandlung erbitterte sein Selbstgefühl und der Schatten auf Lisbeth's Zügen wurde geradezu seine Eifersucht.
„Aber Lieblich“, sagte er vorwurfsvoll „nimme

Dir das nicht so zu Herzen. Bin ich nicht bei Dir? Im letzten Grunde kommt es doch nur darauf an, daß wir fest und treu zusammenstehen. Hast Du mir nicht oft gesagt, daß ich Dir über alles in der Welt ginge?“

Er bog ihr Gesicht am Kinn in die Höhe und sah ihr tief in die Augen. Lisbeth hätte nicht sie selbst sein müssen, wenn dieser Ton und Blick seinen Einfluß verfehlt hätte. Ihr war, als würde ihr das Herz in den Tiefen aufgewühlt. Ungeklärt warf sie beide Arme um seinen Hals.

„Hab' Geduld mit mir“, flüsterte sie hingerissen. „ich war töricht. Es war so die Nacht aller Bewohnheit. Verzeih' mir, Du, mein ein und alles!“
Sie kam nicht weiter. Seine Kisse schnitten ihr das Wort ab; an seine Brust gelehnt war es ihr, als triebe sie Wunsch- und willenlos auf einem Meer von Wonnen.

Angesichts des Verhaltens der Familie drängte sich Bruno nun aber immer gebieterischer die Frage auf: Was nun?

Tante Neils's pekuniäre Lage war eigentlich nicht derartig, daß Lisbeth ihre Gastfreundschaft hätte guten Gewissens auf längere Zeit annehmen dürfen, und wohin sollte sie sonst gehen? Brunos Eltern waren tot, und sein einziger Bruder außerstande, die Schwägerin aufzunehmen.
War's da nicht am besten, man heiratete eben, kurz entschlossen?

Der Gedanke, einmal gefaßt, wurde immer einleuchtender, und mit der Möglichkeit baldiger Vereinigung kam auch sofort das Sehnen danach.
Bruno überlegte, ob es wohl anginge. Er hatte ein kleines Kapital — etwa zweitausend Mark — auf der Bank liegen, dazu noch eine Forderung an ein bekanntes Blatt für seine letzte Novelle.

War das nicht ausreichend für die Einrichtung und den ersten Anfang? Und so brannte er auf einmal darauf, sein Lieb heimzuführen.

Wozu war es nötig, Schätze zu sammeln, wenn doch seine Feder ihm für jeden Tag das Erforderliche lieferte? Liebe, alte Lanten mochten sich mit Bedenklichkeiten plagen, — ein junges, glückliches und wogelustiges Paar brauchte deswegen die Erfüllung seiner Wünsche nicht hinauszuschieben.

Er würde ja überhaupt viel besser arbeiten können, wenn er erst wieder völlig zur Ruhe kam. Das beständige Hin und Her, die Gemütsbewegungen eines solchen Brautstandes waren doch sehr zerstreutend und zeitraubend, und man kam dabei zu gar keiner rechten, inneren Sammlung mehr.

Er hatte vor seiner Verlobung einen größeren Roman begonnen. Dies Werk sollte die Arbeit seiner Mußestunden bleiben, und langsam sollte etwas Gediegenes reifen, das seinem Namen den Klang gab, der nötig war, um Lisbeth's Eltern mit der Wahl ihrer Tochter auszuföhnen. Natürlich fehlte es ihm in seinen gegenwärtigen Stimmungen an der richtigen Laune für ein tiefer angelegtes Werk. Sobald die Novelle, die er jetzt unter der Feder hatte, beendet war, sollte die Hochzeit sein; dann war genug vorhanden, daß ein paar geliebte Menschen die Flitterwochen in Ruhe genießen konnten. Lisbeth's Anschauungen über Geld und Geldeswert waren freilich bisher von den seinen ziemlich verschieden gewesen. Sie mochte aus ihrem Elternhause recht kostspielige Gewohnheiten mitgebracht haben, aber Bruno dachte, das würde sich ja alles finden. Die Liebe, diese große Zauberin und Beherrscherin, würde, nachdem sie soviel Gutes bewerkstelligt, derartige Kleinigkeiten erst recht ins Geleise zu bringen wissen. (Fortsetzung folgt.)

Abungen u...
in den klar...
ist übrigens...
gekern in...
kurze Zeit...
entstand. C...
lassen, um i...
Erwähnt...
Gesichts“ u...
Schützen g...
trägerk...
— m...
Sonntag...
Jung wie...
schiedene ph...
Die ersten...
sind einge...
Herrn Vieh...
Aufmerksam...
— f...
quartal bez...
gerichtsbes...
des freimill...
Herrn Böge...
hier als G...
— Mit Ve...
die Ste...
hiesigen Z...
dieser Wag...
innung...
gestellt we...
— n...
Hier, der...
Schüße dol...
schießen...
in Böhm...
von Sach...
perlengesch...
des Herzog...
errang Herr...
den 3. Preis...
— h...
darauf au...
Schulfe...
werden so...
Das Rom...
700, schon...
nächsten...
um Beitr...
reichlich ge...
knüpfen, d...
sind, teil...
Leute vom...
solchen Kl...
an dem Kl...
— g...
genesung...
erfolgt an...
Uhr, mor...
— r...
steuer“...
dem zum...
hausen...
zu treten...
Erhöhung...
meinderat...
neuen P...
Männer...
in einer...
Steuere...
Vorläuf...
keinem...
dern wa...
nicht zu...
falls sehr...
— f...
Sol...
Seid er...
mehreren...
war, wie...
ein Abk...
diese all...
erhalten...
zugest...
Wenn d...
eine neu...
Gläubig...
Warenb...
nehmen...
ausgesch...
stamm...
Freunde...
nommer...
begleiter...
der and...
fache de...
Wante...
noch ni...
sorgten...
nach h...
verlauf...
— g...
Richt...
macher

Junl.
Albert
Hoffkirche
L. musila-
Königl.
perubins
die Kirche
brinzestru
auf dem
Hoffkirche
Blumen.
Oberger
ung der
verbandes
teile der
em en s
gefunden
Landes-
urde ein
unferes
rg und
halb als
zugehen
nächsten
aburg-
rtlichen
Fahren
Preis
Preis
wagen
lt am
d über
er die
Wagen
chung
ischen
und
g in
ischen
ei der
st ge-
bezw.
immen
Alle.
gster
edner,
Göge
ge-
ahmen
ind.
en des
stekt.
r von
die
urück-
das
m i t
d als
das
einen
eilen
chen
und
mal
wenn
eder-
mit
iches
Er-
rten
fam.
ngen
ger-
zu
eren
bett
ülte
den
mit
lich
gen
ites
der
in;
lge-
hen
nd
nen
em
ge-
ja
nd
es
ins

Abungen und plätschert mit nackten Beinen vergnügt in den klaren Wassern des Bassins. Bemerkenswert ist übrigens, daß durch die Speisung des Beckens geküht in einigen Häusern der Nachbarschaft auf kurze Zeit empfindlicher Wassermangel entstand. Es wird sich wohl ein Mittel finden lassen, um diesem Uebelstande abzuwehren.

Erwähnt sei noch, was gestern in „der Hitze des Gefechts“ übersehen wurde, daß auch die Privileg. Schützengesellschaft und die Krankenträgerkolonne Kränze am Denkmal niederlegten.

m. Vom Festzug und Weiheakt am Sonntag sind sowohl von Herrn Photograph Jung wie von Herrn Droguist Viehmann verschiedene photographische Aufnahmen gemacht worden. Die ersteren liegen uns noch nicht vor, dagegen sind einige Aufnahmen bereits im Schaufenster des Herrn Viehmann ausgestellt und erregen dort viel Aufmerksamkeit.

f. Obermeisterwahl. Im letzten Hauptquartal der Tischler- und Glaserinnung des Amtsgerichtsbezirks Lichtenstein mit Egibien ist an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen bisherigen Obermeisters Herrn Göge Herr Tischlermeister Bernhard Riedel hier als Obermeister auf 2 Jahre gewählt worden.

Mit Bezug auf unsere gestrige Mitteilung betr. die Stellung eines Festwagens der hiesigen Tischlerinnung sei ergänzend bemerkt, daß dieser Wagen von der Tischler- und Glaserinnung Lichtenstein-Gallenberg und Umgebung gestellt werden wird.

n. Herr Privatier Wilhelm Brosche hier, der schon wiederholt seine Meisterschaft als Schütze dokumentierte, hat auf dem gestrigen Preischießen der Göttinger Freihandschützen in Götting den Ehrenpreis des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, eine prachtvolle goldene, perlengeschmückte Busennadel mit dem Namenszuge des Herzogs und der Krone errungen. Außerdem errang Herr Brosche den 1. Preis auf Fest- und den 3. Preis auf Meisterschieße.

h. Das Schulfest in Gallenberg. Wir machen darauf aufmerksam, daß zur Teilnahme an dem Schulfeste, welches am 13. Juli hier veranstaltet werden soll, nur Schulkinder berechtigt sind. Das Komitee wird mit diesen, es sind deren nahe an 700, schon genug zu tun haben. Wenn also in den nächsten Tagen Herren von Haus zu Haus gehen, um Beiträge zu heischen, so wolle man gern und reichlich geben, an die Gabe aber nicht die Bedingung knüpfen, daß auch Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, teilnehmen dürfen. Auf keinen Fall können Leute vom Festauschuß gestellt werden, die sich mit solchen Kleinen beschäftigen. Auch dürfen solche nicht an dem Kaffeetrinken usw. teilnehmen.

Die feierliche Einweihung des Bezirksamtsgebäudes bei Glauchau im Mümpswalde erfolgt am 29. dieses Monats, vormittags 11 Uhr, worauf hier nochmals hingewiesen sei.

Eine höchst kuriose „Luftbarkeitssteuer“, die wohl einzig dastehen dürfte, droht in dem zum Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen gehörenden Städtchen Arnstadt in Kraft zu treten. Bei Gelegenheit der Beratung über eine Erhöhung der Luftbarkeitssteuer im dortigen Gemeinderat lag ein Antrag vor, dahingehend, einen neuen Paragraphen einzufügen, wonach alle Männer, die sich nach 11 Uhr abends in einer öffentlichen Wirtschaft aufhalten, eine Steuer von 1 Mark zu entrichten haben. Vorläufig konnte sich der Gemeinderat noch zu keinem Beschluß über den Antrag entschließen, sondern war zunächst der Meinung, daß der Antrag nicht zum Titel „Luftbarkeitssteuer“ gehöre. Für die Männer Arnstadts wäre die Sache auch jedenfalls sehr wenig „luftbar“.

Aus der Umgebung.

Hohenstein-E., 20. Juni. Ueber die hiesige Seidenweberei Loke, die bekanntlich vor mehreren Monaten in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, wird berichtet, daß sie jetzt mit ihren Gläubigern ein Abkommen getroffen hat, dahin gehend, daß diese alle zwei Monate 10 Proz. Abschlagszahlung erhalten. Im übrigen wird das der Firma früher zugestandene Moratorium bis auf weiteres verlängert. Wenn die Gläubiger 50 Proz. erhalten haben, wird eine neue Gläubigerversammlung einberufen. Dem Gläubigerausschuß ist es gelungen, einen Teil der Warenbestände günstig zu verkaufen. Das Unternehmen steht den Betrieb unter Aufsicht des Gläubigerausschusses fort. — Vermißt wird ein aus Chemnitz stammender Radfahrer, der in Begleitung eines Freundes einen Ausflug nach unserer Stadt unternommen hatte. Während der ihn auf dem Heimweg begleitende Sportskollege vorausgefahren war, war der andere zurückgeblieben, ohne daß man als Ursache des Verbleibs irgend welchen Grund annehmen konnte. Da der Vermißte bei seinen Angehörigen noch nicht eingetroffen war, wurde seitens der besorgten Eltern eine Absuchung des Weges von Chemnitz nach hier unternommen, die aber bisher resultatlos verlaufen ist.

Aus Sachsen.

Chemnitz, 20. Juni. Ritzzeugfabrikant Richter ist am Sonnabend gestorben. Als Uhrmacher begann er Anfang der 70er Jahre die Her-

stellung von Zirkeln. 1874 wurde er auf die Erfindung des weltbekannten Nußzirkels mit feststehender Achse geführt. Er nahm ein Patent und begann mit den beschriebenen Mitteln die Fabrikation. Der Erfindung des Nußzirkels folgte bald die Purktiersfeder, die ebenfalls patentiert wurde. Das Unternehmen wuchs dann allmählich zu seiner jetzigen Bedeutung empor.

Crimmitschau, 20. Juni. Der Kellner Rünzel aus Amerika, der, wie wir meldeten, gelegentlich seines Aufenthaltes hier eine Erbschaft erhob und danach von der Polizei als Heerespflichtiger festgenommen und nach Zwickau abgeführt worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil er nachweisen konnte, daß er bereits seit mehreren Jahren amerikanischer Bürger sei, und somit der Wehrpflicht bei der deutschen Wehrmacht nicht mehr untersteht. Hätte R. einen Paß gehabt, durch welchen er sich als amerikanischer Bürger ausweisen konnte, wäre ihm die unfreiwillige Fahrt nach Zwickau jedenfalls erspart geblieben.

Dresden, 20. Juni. Kriegsminister Freiherr von Hausen hat sich nach den Reichslanden begeben, um der Besichtigung der sächsischen Regimenter durch den König beizuwohnen. — Die Kosten für das neue Ständehaus, das im Aueferen ziemlich vollendet dasteht, belaufen sich auf 4 330 374 Mk. Die Beendigung des Baues soll tunlichst Ende dieses Jahres herbeigeführt werden. — In der Rühlendammstraße und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seel verunfallte gestern durch einen Fahrstuhl 1 Arbeiter, von denen einer schwer und die drei anderen leicht verletzt wurden.

Freiberg, 20. Juni. Ueber die Tafelglashütte „Saxonia“ in Brand bei Freiberg ist der Konkurs eröffnet. Das Werk ist eines der größten in Sachsen, nach neuestem Stil erbaut und vor etwa Jahresfrist erst in Betrieb genommen. Die von der Hütte beschäftigte Arbeiterzahl beträgt gegen 200. Beteiligt sind an dem Konkurs u. a. die Stadt Brand und die Freiburger Bank. Die Ursache des Zusammenbruches dürfte in erster Linie in den fortwährenden Betriebsunterbrechungen und Reparaturen zu suchen sein. Die Einnahmen standen, da nur sehr wenig produziert werden konnte, in keinem Verhältnis zu den Ausgaben.

Glauchau, 20. Juni. Ihr 50jähriges Meisterjubiläum feierten am Sonnabend die Webermeister Karl Meyner und Karl Hermann Ruhn.

Leipzig, 20. Juni. Der König hat dem Leipziger Soldatenheim zwei große Bilder, sein eigenes und das Bildnis seines hochseligen Vaters in prächtiger Umrahmung geschenkt und mit einem huldvollen Handschreiben an den Vorstand des Soldatenheims gelangen lassen. — Die am Sonnabend eröffnete Internationale Hundausstellung ist von 360 Ausstellern mit über 500 Tieren besetzt worden und Hunde aller Rassen sind in seltenen, schönen Exemplaren vertreten. Auch das Vöner Jägerbataillon hat 12 Kriegshunde aufgestellt, deren Vorführung am Sonnabend ebenso hohes Interesse fand wie dasjenige der Polizeihunde.

Limbad, 20. Juni. Nicht richtig ist die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung, daß eine Versammlung der Vertrauensmänner aus dem 14. städtischen Landtagswahlbezirk (Pörsane, Limbad, Hohenstein-Ernstthal, Waldenburg) beschlossen habe, den bisherigen Landtagsabgeordneten Ritzberger-Limbach wieder aufzustellen. Tatsache ist jedoch, daß in der betreffenden Vertrauensmännerversammlung eine Anzahl Stimmen gegen die Wiederaufstellung Ritzbergers laut wurden, so daß ein Beschluß über die Aufstellung eines Kandidaten überhaupt nicht zustande gekommen ist. In den Kreis der Industriellen jedoch man dagegen eine nationalliberale Kandidatur an, und es haben in dieser Angelegenheit bereits Verhandlungen stattgefunden, die zu einem günstigen Ergebnis führten. Demnach soll deshalb die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten im 14. städtischen Landtagswahlbezirk erfolgen.

Mohrweitz, 20. Juni. Von einem Bullen aufgespießt wurde am Sonntag im benachbarten Gersdorf der Oberschweizer Veer. Er ist verheiratet und Vater von 3 Kindern.

Verden, 20. Juni. Für die Entwürfe zu einem neuen Rathaus in Verden haben den 1. Preis erhalten: Architekten Max Vogeler und Paul Kadereit in Wilmersdorf-Friedenau, den 2. Preis Architekt Arthur Starke in Leipzig und den 3. Preis Architekt Willy Häberer in Berlin und Regierungsbauinspektor Alfred Fischer in Stuttgart-Berlin. Es waren 124 Entwürfe eingegangen.

Zwickau, 20. Juni. Die feierliche Einweihung der neuen Synagoge erfolgte hier vorgestern. Die Weihe vollzog der Dresdner Rabbiner. Der Freier wohnten die evangelische Geistlichkeit im Ornat, die Vertreter der Behörden und andere Ehrengäste, sowie die Gemeindeglieder aus den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Zwickau und Annaberg bei. — Der bekannte Gasthof zum Paradies ist von einem Geraer Herrn käuflich übernommen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Eine interessante Verlobung in diplomatischen Kreisen vereint zwei der berühmtesten Namen der deutschen Literatur. Eine Tochter des Wirklichen Geh. Rates und Direktors der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Dr. v. Körner, hat sich mit dem Legationssekretär der sächsischen Gesandtschaft in Berlin, v. Herder, verlobt. Der Bräutigam stammt in direkter Linie von Johann Wolfgang Herder ab. Die Braut gehört der Familie Theodor Körners an. Ihr Vater leitete lang in Berlin die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. — Der jetzt in Hannover verstorbenen Großindustrielle Stam vermachte seine kostbare Gemäldesammlung im Werte von über einer Million Mark der Stadt Hannover und

zu Wohlfahrtszwecken außerdem noch dreihundert Millionen Mark. — Ein ungenannter Wohlthäter in Halle a. S. überreichte dem Magistrat 50 000 Mark als Grundstock zur Errichtung einer Gemäldegalerie.

Gerichts-Zeitung.

Chemnitz, 20. Juni. Eine rohe Tat brachte den in Delsnig i. E. geborenen und dort wohnhaften Bergarb. Louis Bernhard Rödel vor den Strafrichter. Er schlug in der Nacht zum 2. April einem andern Bergarbeiter, mit dem er vorher in einer Schankwirtschaft Streit angefangen hatte, ganz unvermittelt mit seinem eisenschlagenden Stock so heftig ins Gesicht, daß der Beschlagene am rechten Auge eine Verletzung erlitt, die große Schmerzen und eine erhebliche Beschränkung des Augensichtes zur Folge hatte. Der geständige Angeklagte gab an, daß er stinnlos betrunken gewesen. Das Ergebnis der Beweisaufnahme führte aber zu seiner Verurteilung; 5 Monate Gefängnis warf das Gericht als Strafe aus.

Merlei.

† Berlin, 20. Juni. Medizinalrat Dr. Toporski aus Posen erschok sich vorgestern in einem hiesigen Hotel aus unbekannter Ursache.
† Hannover, 20. Juni. Bei der vorgestrigen Kaiserparade ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Gefechtszeremonien kamen dort zwei Jügel in Verwirrung, wobei mehrere Pferde stürzten. Ein Mann und ein Pferd wurden getötet, mehrere andere Reiter und Pferde verletzt.
† Madrid, 20. Juni. Die Prinzen Don Carlos und Alfons von Orleans unternahmen vorgestern einen Spazierritt in die Umgegend von Tardo. Der letztere verlor sich auf einem Nebenwege im Gebirge und wurde tot aufgefunden.
† Petersburg, 20. Juni. Bei einem Grubenunglück auf dem russischen Schacht „Jwan“ bei Lufewla sollen 300 Menschen ums Leben gekommen sein.
† Wien, 20. Juni. Der Prälat Franz Schleicher, Führer der christlich-sozialen Partei und Abgeordneter des Reichsrates und Landtages, wurde in Rohrbach bei St. Pölten, wo er Präsiden des Landtages an Arbeiter verteilte, von sozialdemokratischen Arbeitern überfallen, mißhandelt und verletzt. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Oberst Viktor v. Reig, Kommandeur des 7. Infanterie-Regt. in Prag, der am Sonnabend hierhergekommen war, hat sich in einem hiesigen Hotel erschossen.

Buntes Feuilleton.

Ein Skandalprozeß ersten Ranges, in dem der bekannte Priester Johann von Kronstadt, der Reichtvater des Jaren, eine wenig rühmliche Rolle spielt, wird demnächst in Petersburg vor sich gehen. Die Petersburger Presse ist schon lange entrüstet über den heiligen Mann, der Dinge geschehen läßt oder gar begünstigt, die himmelschreiend sind. Es hat sich in Kronstadt eine Sekte gebildet, die den Priester als „Gottvater“ als den „Gebenedeiten in der heiligen Dreifaltigkeit“ anbetet. Die Sekte, die bereits bis in das Dongebiet gedrungen ist, erweist dem Priester in der Tat göttliche Ehren. Sie hat in der Nähe Petersburgs eine Kapelle, verkauft Bilder Johannes in Form von Heiligenbildern und treibt überhaupt den bis jetzt denkbar schlimmsten religiösen Unflug. Neben dem Priester spielte eine Gottesgebärerin, eine Dirne, (!!) die Hauptrolle. Zahlreiche Helfer und Schlepper vermitteln Zusammenkünfte der massenhaft in Kronstadt eintreffenden Pilger mit dem Priester-Heiland und der Muttergottes, wobei tüchtig Geldhänge bleibt. Da die Polizei trotz aller Enthüllungen durchaus nicht gegen den unerhörten Schwindel einschreitet, der sich in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt abspielt, so hat ein Redakteur des „Ruß“ eine Klage herbeigeführt, um in öffentlicher Gerichtsitzung das Treiben des Priesters und seiner „Jünger“ zu beleuchten.

Letzte Telegramme.

Die Unruhen in Russland.
Petersburg, 20. Juni. In Libau wurde der Pastor Goldmann durch einen Revolver-schuß verletzt, weil er gegen den Terrorismus der Revolutionäre gepredigt hatte.
Die norwegische Krise.
Frankfurt a. M., 20. Juni. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in Christiania ist ermächtigt zu erklären, daß Norwegen nirgends um Anerkennung seiner Unabhängigkeit nachsuchen werde, da Norwegen immer ein unabhängiger Staat und nur durch eine Personal-Union mit Schweden verbunden gewesen sei. Das Einzige, was Norwegen von den auswärtigen Regierungen erwartet, ist die Anerkennung der neuerschaffenden norwegischen Organe im auswärtigen Dienste.
Zum Frieden zwischen Russland und Japan.
Newyork, 20. Juni. Präsident Roosevelt riet Japan, den Waffenstillstand auf 3 Monate auszuwehnen. Das vorläufige Protokoll dürfte bis Freitag unterzeichnet werden. Russland ist angeblich bereit, während der Dauer des Waffenstillstandes keinerlei Truppen nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

ff. neues Sauerkraut à Pfd. 30 Pfg. frisch eingetroffen bei Julius Kuchler.
ff. neue saure Gurken, 10 Pfg., ff. Senfgurken, 10 Pfg., bei Jul. Kuchler.

Schöne grosse Verkehrsräume inmitten der Stadt, gegenüber der Hauptkirche
 2 Minuten vom Hauptmarkt

Café Central und Restaurant, Zwickau

Sehenswürdigkeit Zwickaus
 Allen Besuchern Zwickau's aufs beste empfohlen. Hochachtungsvoll Guido Fritsch.

Marienplatz 12,
 I. Etage.

Grand-Palast!

Schützenplatz. Lichtenstein. Schützenplatz.

Während des Schützenfestes
 täglich nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Zwei

Große Künstler- u. Variété-Vorstellungen
 der bekannten und beliebten Direktion

May Müller, Dresden.

Auftreten von vorzüglichen Gesangskräften.
 Herren und Damen.

Hervorragende Variété-Spezialitäten.

Neu! Gastspiel von Miss Jenny Neu!
 mit ihrer aristokratisch dressierten Hunde-Meute.

Anfang nachmittags 4 Uhr bis 7 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Anfang abends 8 Uhr bis 12 Uhr. Entree 40 Pfg.

Dauerkarten, das ganze Fest gültig, Stück Mark 1,25.
 Heute Mittwoch, abends 8 Uhr:

Bier-Probe und Eröffnungs-Vorstellung.

Außerdem Bäckerschweinsknochen mit Klößen.
 Es ladet ergebenst ein Hermann Geisler.

Neue saure Gurken,
 Neue ff. Matjes-Heringe,
 Neue Malta-Kartoffeln,
 Neue Neapolit. Kartoffeln,
 Neue Egypt. Zwiebeln
 empfiehlt billigst

Louis Arends.

Gratulationskarten zu allen Gelegenheiten,
 Beileidskarten sowie

Beileidskarten

in nur neuen Mustern empfiehlt
 Robert Pilz, Buchbinderei.

Medizinal-Weine

für Reconvaleszenten u. Kranke,
 als:

Portwein
 Sherry
 Mediz. Angarwein
 Mediz. Tofayer
 Samos
 Tarragona
 Bernmuthwein

empfehlen in nur garantiert reiner
 Qualität

Curt Diekmann.



Metall- u. Holz-Särge,
 Kinder-Särge von 1.50 an,
 hält stets auf Lager und bittet
 bei vorkommenden Trauerfällen
 um gütige Beachtung.

Paul Thonfeld.

Spazierstöcke!

allergrößte Auswahl
 empfi. hlt zu hervorragend billi-
 gen Preisen
 Eugen Verthold.

Heute Mittwoch
 Schweinschlachten
 bei Eduard Epperlein.

Heute Mittwoch
 Schweinschlachten
 bei Otto Pfeiler, Badergasse.

Neue saure Gurken
 à Stk. 10-15 Pfg.,
 neue Senfgurken,
 neue

Malta-Kartoffeln
 à Pfd. 13 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg.
 empfiehlt

Vöschner's Gemüsehdlg.
 Prima

Fenster-
 Putzleder

in allen Größen empfiehlt
 Albin Eichler,
 vorm. Paul Laux, Lichtenstein.

Größere Wohnung
 mit Zubehör im ganzen oder
 geteilt per sofort oder 1. Juli
 zu vermieten. Zu erf. in der
 Exped. d. Tagebl.

Eine 1. Etage,
 bestehend aus 8 bez. 9 Zimmern,
 ist, auch geteilt, zu vermieten
 und kann vom 1. Oktober an
 bezogen werden.
 Auskunft Tagebl.-Expedition.

Neues Schützenhaus

Telephon 69 Lichtenstein. Telephon 69.
 Während des vom 21. bis mit 26. Juni stattfindenden

Vogelschiessen

empfehle einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum
 meine geräumigen Lokalitäten und lade zu wertem Be-
 such freudlichst ein.

Für reichhaltige Speisekarte sowie nur vorzügliche
 Getränke ist bestens gesorgt.

Heute Mittwoch, zum Vogelzug:

Gänseklein à la maitre.

Donnerstag, den 22. Juni:

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Für Sonnabend abend von 7 Uhr an empfehle

ff. Schweinsknochen mit Klößen.

Sonntag von nachm. 3 Uhr an

Grosse öffentliche Ballmusik.

Montag abend

Grosses öffentl. Konzert u. Ball.

Hochachtungsvoll Ernst Wey.

Sitzbadewannen

von 9 Mk. an empfiehlt

Ernst Krohn, Hauptstraße.



Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen
 Wirkungen für die Hautpflege und
 gegen alle Hautunreinigkeiten und
 Ausschläge der altherbräuteten

Original-Teerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u.
 Kreuz von Bergmann & Co., Ber-
 lin NW., v. Frankl. a. M.
 Vorr. 50 Pf. p. Stk. bei

Apotheker P. Aster.

Wer

repariert Nähmaschinen, Fahr-
 räder, Wring- und Messerpuh-
 maschinen?

Eugen Glänzel.

Kinderwagen

Wagen, Bab-
 wagen, Korb-
 wagen, alle in
 man direkt h. alt. groß.
 sch. Kinderwagen
 einem bill. Gege beim
 Katalogverlang, ob Bar-
 einlauf mit 100, haben
 ob. besoren Verlangung
 Dir über Julius Treibler, Nr. 63

Holzdrehereien

aller Art liefert schnell u. billigt
 Paul Thonfeld's
 Möbel- und Holzwarenfabrik.
 Prima milde

Rasier-Seife

(reichlich fetten Schaum gebend)
 zu haben bei
 Albin Eichler, vorm. Paul Laux.

„Lori“,
 aparter Tafellikör,
 empfiehlt auch außer dem Hause
 Max Albert,
 Centralhalle. — Teleph. Nr. 55.

Salon-, Pyramiden-, Volks-
 und Dauer-

Fliegenfänger

(billigste Bezugsquelle für Wie-
 derverkäufer) empfiehlt die
 Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Gartenstäbe

in allen Größen, kleine Stäbchen
 von 1 Pfg. an, Gardinen- und
 Portiären-Stangen, Gardinen-
 Simse, Kofetten zc. Alle Sorten
 Rundstäbe, Rehlleisten u. Holz-
 drehschleifern fabriziert und
 empfiehlt billigst

Paul Thonfeld.

Strickerinnen

für Rundfinger in und außer
 Hause, sowie 2 Strickerinnen
 für Tricotagen ins Haus zu ch t.

Auch wird Arbeit in rund-
 gestrickten Hosen an solche, welche
 eig. Masch. haben, ausgegeben.
 K. Böhm, Lichtenstein.

Ein Webergeselle

auf Waffeldecken sofort gesucht.
 Fritz Keller, am Park.

Wegen Erkrankung meines
 jetzigen Mädchens suche per so-
 fort ein junges, hübsches

Dienstmädchen.
 Frau Lindig.

Ein schwarzer Spitz mit 4
 weißen Pfoten zugelaufen.
 Gegen Erstattung der üblichen
 Kosten abzuholen
 Schloßgasse 8.